

Deutsch-österreichischer Wirtschaftsverband.

Berlin, 18. März. Anlässlich der hier stattfindenden Tagung des deutsch-österreichisch-ungarischen Wirtschaftsverbandes fand abends in der Wandelhalle des Reichstages eine Begrüßungsfeier statt, der Staatssekretär Zimmermann, Vertreter der Regierung, Legationsrat Graf Parisch in Vertretung der österreichisch-ungarischen Botschaft und sehr zahlreiche Mitglieder des Wirtschaftsverbandes bewohnten. Der Präsident des Verbandes Paasche legte die Bedeutung des Wirtschaftsverbandes dar. Der Vizepräsident des Reichstages Dove begrüßte die Gäste namens des Präsidenten Raempp und betonte die Notwendigkeit eines wirtschaftlichen Zusammenschlusses der verbündeten Länder.

Der Unterstaatssekretär des Reichsamtes des Innern Richter begrüßte die Gäste namens der Reichsregierung und erklärte, die Reichsleitung nehme an den Verhandlungen der großen Vereinigungen, die die engere wirtschaftliche Annäherung der drei verbündeten Länder anstreben, wärmsten Anteil. Die diesbezüglichen Tagungen bilden einen Meilenstein und Wegweiser auf der großen Straße, deren schließliches hoffentlich nicht zu weit hinausgerücktes Ziel ein wirtschaftlich möglichst eng verbundenes Mitteleuropa darstellt. Die Tagungen tragen wesentlich dazu bei, die wirtschaftlich führenden Männer auch persönlich einander näherzubringen und dadurch in immer weiteren und größeren Volkstreffen die Ueberzeugung zu befestigen und zu beleben, daß eine wirtschaftliche Annäherung nötig sei. Nachdem die drei Staaten in treuer Waffenbrüderschaft einer Welt von Feinden Trotz geboten haben, müssen sie bedacht sein, auch nach dem Kriege ihre Interessen gemeinsam zu schützen. Dieser Wunsch werde unsso kräftiger hervortreten, je größer die gegnerischen Bemühungen werden, uns auch wirtschaftlich zu bekriegen. Darin bestehe der Unterschied zwischen uns und den Feinden. Nicht eine Gemeinsamkeit der Interessen führe die Feinde zusammen. Im Gegenteil das einzige Motiv, das die Feinde bei ihrem Zusammenschluß leite, sei Neid, Mißgunst und der Wunsch, die militärischen Gegner auch wirtschaftlich tot zu machen. Wir brauchen diesen Bestrebungen gegenüber nicht allzu ängstlich zu sein, da der Haß immer ein sehr schlechter Regulator in wirtschaftlichen Fragen ist. Mit Freude und Stolz können wir bekennen, daß unsere Freundschaft getragen und geleitet ist von der Gleichmäßigkeit der Interessen. Die Reichsleitung wünscht, daß die Wirksamkeit des Wirtschaftsverbandes beitragen möge, uns auf dem Wege der wirtschaftlichen Annäherung ein gutes Stück weiter zu bringen. (Lebhafte Beifall.)

Der Unterstaatssekretär im Handelsministerium Lusenky begrüßte die Gäste namens des preussischen Handelsministers und betonte, Deutschland und Oesterreich-Ungarn seien durch den Krieg einander so nahe gerückt, daß sie nicht mehr wie bisher als Fremde einander gegenüberstehen sollen und sich mehr als Einheit fühlen müssen. Ein großes gemeinsames Interesse verbindet die Mittelstaaten, ein Interesse, das sich darin äußert, daß das Wohlergehen des einen auch der Vorteil des anderen ist. Wir dürfen nicht Konkurrenzstreben sein, wir müssen streben, als gemeinsam Handelnde gegenüber den anderen Mächten der Welt aufzutreten. (Lebhafte Beifall.)

Nachdem Bürgermeister Reide namens der Stadt Berlin den Willkommwunsch entboten hatte, dankte Abgeordneter Friedmann namens der österreichischen Gruppe für die herzliche Aufnahme. Abgeordneter v. Madarassy-Bel überbrachte die Einladung der ungarischen Gruppe, die nächste Tagung in Budapest abzuhalten.

Berlin, 19. März. Heute vormittags begann unter ungewöhnlich zahlreicher Beteiligung die Tagung des deutsch-österreichisch-ungarischen Wirtschaftsverbandes, die Präsident v. Paasche mit einer Ansprache eröffnete, in der er betonte, daß sich in diesem ersten Augenblicke die Augen aller Völker der verbündeten Monarchien zuwenden. Die Versammlung brachte ein dreifaches Hoch auf Ihre Majestäten Kaiser Wilhelm und Kaiser und König Karl aus und beschloß auf Antrag Paasches, an die beiden Monarchen Guldigungsgramme zu senden und an den Reichskanzler v. Bethmann Hollweg und den Minister des Aeußern Grafen Czernin Begrüßungsgramme zu richten.

Nach Begrüßungsworten des Präsidenten der österreichischen Gruppe Reichsrats-Abgeordneter Friedmann und der ungarischen Gruppe Reichstags-Abgeordneter Madarassy-Bel begannen die Referate, an die sich eine eingehende Debatte schloß.

Die Tagesordnung der diesmaligen Tagung, welche die fünfte in der Reihe der während des Krieges abgehaltenen gemeinsamen Verhandlungen der Wirtschaftsverbände ist, lautet: „Die Wirtschaftspolitik Deutschlands, Oesterreichs und Ungarns nach dem Kriege“. Für Oesterreich erstattete das Referat Landtagsabgeordneter Dr. Karl Beurle (Vize); für Deutschland Legationsrat a. D. Reichstagsabgeordneter und Landtagsabgeordneter Freiherr v. Richtig und für Ungarn der Sekretär des ungarischen Fabriksindustriellen-Verbandes Dr. Mag Fenyö.

Landtagsabgeordneter Dr. Karl Beurle (Vize a. D.) äußerte u. a.: Um ein Urteil zu gewinnen, muß man sich die Wirtschaft der beiden Centralmächte nach dem Kriege vorstellen. Sie wird gekennzeichnet durch eine ganz außerordentliche Belastung der beiden Staaten: Kriegskosten, Aufbau dessen, was zerstört ist, Versorgung der Hinterbliebenen gefallener Krieger und der Invaliden, Auffüllung der geleerten Lagerbestände, Einleitung einer entsprechenden Vorrätewirtschaft, Beschaffung des für Salutzwecke nötigen Goldes. Die Lösung dieser Fragen wird eine ungeheure Aufgabe sein; die Lösung ist nur möglich durch eine Leistung ähnlicher Größe, wie sie die Centralmächte auf dem Gebiete der Wehrmacht vollbrachten.

Dr. Beurle fasste die Wünsche seiner österreichischen Freunde dahin zusammen, daß 1. durch einen langfristigen Vertrag zwischen den beiden Mittelmächten ein Zoll- und Wirtschaftsbündnis mit dem Hauptinhalte einer dadurch gesicherten Gemeinsamkeit der Handelspolitik nach außen ebensolcher vereinbart werden soll; 2. im wechselseitigen Verkehr

grundsätzlich die Zollfreiheit auf eine möglichst große Anzahl von Zollpositionen ausgedehnt und nur die noch unumgänglich notwendigen Maßnahmen zum Schutze berechtigter Interessen, sei es durch Uebergangszölle oder andere zweckentsprechende Maßnahmen vereinbart werden; 3. gleichzeitig mit den Zoll- und handelspolitischen Abmachungen auch die grundlegenden Fragen der Verkehrspolitik (insbesondere Ausbau des Wasserstraßennetzes und einheitliches Vorgehen auf dem Gebiete der Tarifpolitik) geregelt werden; 4. einheitliche Maßnahmen zur Wiederherstellung der Währung in den verbündeten Staaten getroffen werden und 5. eine möglichst weitestgehende Vereinheitlichung der Bestimmungen des Mitteleuropäischen Wirtschaftsrechtes anzustreben ist und endlich 6. das politisch-militärische Bündnis mit der Türkei und mit Bulgarien durch einen engen wirtschaftspolitischen Anschluß ausgestaltet werde.

Der ungarische Berichterstatter Dr. Mag Fenyö, Sekretär des ungarischen Fabriksindustriellen-Verbandes, bemerkte u. a.: Für die künftige Wirtschaftspolitik kommt in erster Linie der engere wirtschaftliche Anschluß der Monarchie an das Deutsche Reich in Betracht. Die Bestrebungen, die sich auf die schon vor dem Kriege bestandenen starken Kulturbande, auf das im Kriege voll bewährte Bundesverhältnis und die Waffenbrüderschaft stützen, haben in Ungarn in zunehmendem Maße Verständnis und Sympathie gefunden, auch bei den Männern des praktischen Lebens. Es sei nicht richtig, daß eine „ungarische Oligarchie“ das engere Bündnis mit Deutschland nicht wolle. Die Beschränkung auf die bloße Verzugsbehandlung lehnt Fenyö als keine glückliche Lösung, weil ohne praktische Ziele und Gesichtspunkte, ab. Neben dem mitteleuropäischen Wirtschaftsbündnis komme vor allem andern die Beschaffung der Rohstoffe in Betracht, eine Frage, die im Einverständnis der beiden Mittelmächte gelöst werden müsse.

In der Debatte wurden sämtliche wirtschaftlichen, Handels- und Zollfragen eingehend erörtert. Mehrere Redner betonten die Bedeutung Triests für Oesterreich, hoben die Wichtigkeit des Donau-Rhein-Kanal-Projektes hervor und verlangten, daß die diesbezüglichen Arbeiten gleichzeitig auch in Oesterreich durchgeführt werden.

Die Entschlieung.

Die Debatte wird mit der einstimmigen Annahme folgender Entschlieung: Durch einen langfristigen Vertrag zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn soll ebensolches ein Zoll- und Wirtschaftsbündnis mit dem Hauptinhalte einer dadurch gesicherten Gemeinsamkeit der Handelspolitik vereinbart werden. In den beiderseitigen Zolltarifen für den wechselseitigen Verkehr soll eine wesentlich vermehrte Freiliste eingeführt und der Abbau der wegen der wirtschaftlichen Verhältnisse für bestimmte Waren noch unumgänglich nötigen Zölle in Aussicht genommen werden.

Es ist eine enge wirtschaftliche Annäherung an die Türkei und Bulgarien anzustreben, die den Interessen auch dieser Staaten vollauf zu entsprechen hat.

Gleichzeitig mit den Zoll- und handelspolitischen Abmachungen sind auch die grundlegenden Fragen der Verkehrspolitik, insbesondere durch den Ausbau des Wasserstraßennetzes, durch Vereinheitlichung der formalen Tarifgrundlagen und durch Handhabung der Tarifpolitik im Geiste des in Aussicht stehenden Wirtschaftsbündnisses zu regeln.

Zur Wiederherstellung der Währungen in den verbündeten Staaten sind einheitliche Maßnahmen zu treffen.

Es ist auf die möglichst weitestgehende Vereinheitlichung des Wirtschafts- und Verkehrsrechtes der verbündeten Staaten einschließlich des gewerblichen Rechtsschutzes hinzuwirken. Für die Uebergangswirtschaft soll unbedingt ein gemeinsames, einheitliches Vorgehen Platz greifen.

Präsident Paasche schloß die Tagung mit einem Appell, die Ideen des Wirtschaftsverbandes in weite Volkstreffen zu tragen.

Als Ort der nächsten Tagung wurde Budapest bestimmt.